

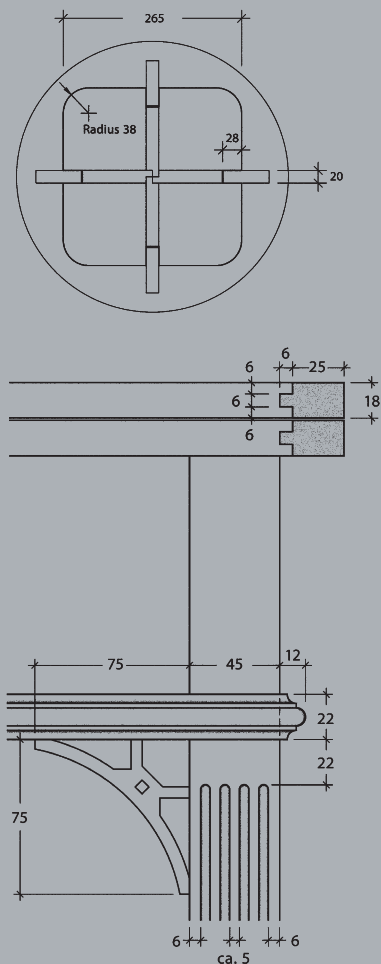
PROJEKTE
für Holzwerker

Christopher Schwarz, Robert W. Lang,
Kerry Pierce, Glen D. Huey u.a.

Tische

17 Bauprojekte für jedes Niveau

Schritt für Schritt bauen



HolzWerken

Tische

17 Bauprojekte
für jedes Niveau

Tische

17 Bauprojekte
für jedes Niveau

Mit Beiträgen von
Christopher Schwarz
Glen D. Huey
Kerry Pierce
Robert W. Lang
Troy Sexton
und anderen

Impressum

Die Originalausgabe erschien 2014 unter dem Titel *Furniture Fundamentals: Tables* bei Popular Woodworking Books, einem Imprint von F+W Media, Inc., 10151 Carver Rd. Blue Ash, Ohio, USA.
Copyright © 2014 Popular Woodworking

Deutschsprachige Ausgabe:

© 2015 Vincentz Network GmbH & Co. KG, Hannover

Tische

Übersetzung: Michael Auwers, Dassel

Satz: Heidrun Herschel, Wunstorf

ISBN: 978-3-86630- 534-2

Best.-Nr.: 20122

1. Auflage 2016

Holzwerken

Ein Imprint von Vincentz Network GmbH & Co. KG

Plathnerstraße 4c, 30175 Hannover

www.holzwerken.net

Das Arbeiten mit Holz, Metall und anderen Materialien bringt schon von der Sache her das Risiko von Verletzungen und Schäden mit sich. Autor und Verlag können nicht garantieren, dass die in diesem Buch beschriebenen Arbeitsvorhaben von jedermann sicher auszuführen sind. Vor Inangriffnahme der Projekte hat der Ausführende zu prüfen, ob er die Handhabung der notwendigen Werkzeuge und Maschinen beherrscht. Autor und Verlag übernehmen keine Verantwortung für eventuell entstehende Verletzungen, Schäden oder Verlust, seien sie direkt oder indirekt durch den Inhalt des Buches oder den Einsatz der darin zur Realisierung der Projekte genannten Werkzeuge entstanden.

Die Vervielfältigung dieses Buches, ganz oder teilweise, ist nach dem Urheberrecht ohne Erlaubnis des Verlages verboten. Das Verbot gilt für jede Form der Vervielfältigung durch Druck, Kopie, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen etc. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und Handelsnamen berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um geschützte, eingetragene Warenzeichen.

Hinweis: Dieses Buch ist eine Übersetzung aus dem Amerikanischen.

Die im Buch mehrfach erwähnten bzw. abgebildeten Nutsägeblätter sind seit kurzem in Deutschland bei der Fa. Sauter erhältlich: www.sautershop.de

Da sich die Marktlage im Lauf der Zeit ändern kann, empfehlen wir eine Internetrecherche zum Stichwort Nutsägeblätter oder „dado blades“.

Beachten Sie bei Nutsägeblättern

bitte besonders die möglichen Gefahren. Diese sollten nur von Maschinen-erfahrenen Handwerkern benutzt werden.

Auch müssen einige der in den Projekten vorgeschlagenen Holzarten evtl. gegen andere ausgetauscht werden, die in Europa gängiger sind.

Inhalt

ESSTISCHE UND SCHREIBTISCHE

Traditioneller Klapptisch	6
Rustikale Tisch- und Bankkombination	10
Spieltisch mit Auszügen	16
Teetischchen	22
Bocktisch im Shaker-Stil	32
Kleiner Schreibtisch	39
Shaker-Tisch	45

ANDERE TISCHE

Couchtisch mit Stauraum	49
Asiatischer Nachttisch	53
Kleiner Beistelltisch	58
Couchtisch aus Sperrholz	63
„Samstags-Tisch“ der Shaker	70
Der verlorene Stickley-Beistelltisch	75
Der geheimnisvolle Tisch der Gebrüder Greene & Greene	81
Beistelltisch mit verjüngten Beinen	90
Viktorianischer Büchertisch	93
Flurtisch mit runder Vorderseite	96

TECHNIKEN

Vier Methoden, einen Kneipentisch zu bauen	104
Ausziehtische	110
Tischplatten aus Vollholz	115
Wie Tische funktionieren	119

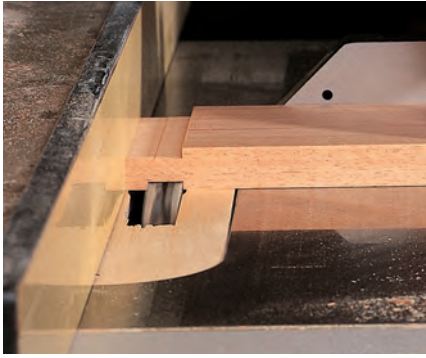
Traditioneller Klapptisch

VON JOHN TATE

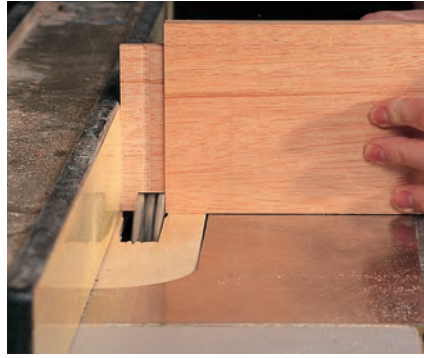
In unserem Esszimmer steht ein Mahagonitisch, von dem ich vage wusste, dass einer meiner Vorfahren ihn gebaut hatte. Als ich mein Praktikum bei der Zeitschrift Popular Woodworking angetreten hatte, begann dieser Tisch, mich mehr zu interessieren. Ich fragte die Mutter meines Vaters nach dem Tisch, und sie erzählte mir, mein Urgroßvater Carl Edward Wulff habe ihn um das Jahr 1870 in seiner Möbeltischlerei in der Innenstadt von Cincinnati gebaut. Sie hatte sogar eine Fotografie der Werkstatt, die um 1878 entstanden war und auf der ein einfaches Schild mit der Aufschrift „Furniture“ zu sehen ist.

Danach bedurfte es keines weiteren Beweises, dass mir die Tischlerei im Blut liegt. Um der Familientradition Ehre zu erweisen, machte ich mich daran, einen etwas vereinfachten Nachbau zu tischlern. Die Verbindungen an dem Tisch sind so einfach, dass auch die meisten Anfänger damit zurechtkommen werden.





Die Zapfen werden mit dem Nutsägeblatt an der Tischkreissäge geschnitten, indem man an jeder Seite mit 5 mm Schnitttiefe Material abnimmt.



Oben und unten werden 12 mm breite Brüstungen an den Zargenzapfen angeschnitten.



Die Tischplatte wird mit Nutklötzen befestigt, für die eine Nut in die Zargen geschnitten werden muss. Ich schneide eine 6 mm tiefe Nut in 10 mm Entfernung von der Oberkante der Zarge.

Mit den Grundlagen anfangen

Nachdem das Rohmaterial auf Länge geschnitten worden ist, wird es (außer den Beinen) auf eine Stärke von 20 mm ausgehobelt. Die Tischplatte des Originals aus dem 19. Jahrhundert bestand aus einem einzigen Brett. Man kann zwar noch Mahagoni in diesen Breiten bekommen, ich konnte aber nichts Entsprechendes finden. Um die gewünschte Breite zu erhalten, musste ich für die Klappen wie auch für die Platte jeweils zwei Bretter verleimen. Ich verwendete bei jeder Breitenverbindung drei Formfedern, um die Bretter während des Verleims bündig zu halten. Falls Sie kein Material mit 60 Millimeter Stärke für die Beine bekommen können, sehen Sie sich einmal nach entsprechenden Kanten für Drechsler um, es könnte sein, dass Sie damit mehr Glück haben.

Schlitz, Zapfen und Verjüngungen

Als erstes werden an den Zargen und den Beinen Schlitz- und Zapfen-Verbindungen angeschnitten. Ich habe die Zapfen mit einem Nutsägeblattsatz an der Tischkreissäge geschnitten. Die Brüstungen werden wie im Foto oben gezeigt gesägt. Die Zapfen werden 10 mm breit, 25 mm lang und 80 mm breit geschnitten. Als nächstes schneidet man an der Innenseite der Zargen eine Nut für die Nutklötze, mit denen die Tischplatte am Gestell befestigt wird. Diese Nut wird 10 mm von der oberen Kante der Zargen angeschnitten. Als Dekor habe ich außerdem einen Rundstab an der Unterkante der Zargen angefräst.

Die Schlitzte in den Beinen werden für die kurzen Zargen 36 mm von der Innenkante geschnitten, für die langen Zargen 10 mm von der Innenkante (siehe Diagramm auf der folgenden Seite). Schneiden Sie dann die Schlitzte in die Beine. Ich habe dafür eine Schlitzstemmmaschine verwendet, man kann aber auch mit dem Stechbeitel oder mit einem Forstnerbohrer arbeiten.

Die Schlitzte werden mit der Schlitzstemmmaschine geschnitten. Im Interesse der Arbeitssicherheit sollte man sich Gedanken über die Verringerung des Materialwiderstands machen. Anstatt einfach in einer geraden Linie von links nach rechts oder umgekehrt zu schneiden, bringt man besser zwei Löcher mit einem kleinen Abstand an. Dann wird der Verschnitt zwischen den Löchern entfernt. Wenn man in einem Zug durchgehend schneidet, könnte sich der Meißel verbiegen oder brechen.

Der Originaltisch hatte gedrechselte Beine, ich habe den Entwurf aber vereinfacht und rechteckige Beine mit Verjüngung verwendet. Vorrichtungen zum Verjüngen an der Tischkreissäge sind nicht ganz unproblematisch, ich habe deshalb die Verjüngungen angerissen, dann an der Bandsäge bis auf 1,6 mm an den Riss gesägt und auf der Abrichthobelmaschine auf Maß nachgearbeitet. Die Verjüngung sollte 26 mm unterhalb der Unterkante der Zargen beginnen und so stark sein, dass die Beine unten nur noch halb so dick wie oben sind. Hinweis: Es werden nur die Seiten verjüngt, an denen Schlitzte vorhanden sind.

Die Scharniere installieren

Nach dem Verjüngen werden die Tischbeine und -zargen geschliffen. Fangen Sie mit einer Körnung von 100 an, um dann mit 150er und schließlich mit 220er Schleifpapier weiterzuarbeiten. Verleimen Sie dann die Beine und Zargen, und setzen Sie Zwingen an.

Danach wenden Sie sich der Tischplatte zu. Bringen Sie die Scharniere an, mit denen die mittlere Platte und die beiden Klappen verbunden werden. Verwenden Sie zwei Scharniere auf jeder Seite, und setzen Sie sie 190 mm von den Kanten ein, um Platz für die Klappenstützen zu lassen.

Reißen Sie die Position der Scharniere an, indem Sie eine Zulage mit 1,6 mm Stärke zwischen die mittlere Platte und die Klappe legen.



Die Außenecken der Klappen waren am Original mit einem Radius von 100 mm zu einem Viertelkreis abgerundet. Um dieses schöne Detail nachzuarbeiten, übertrug ich die Rundung vom Original auf eine Schablone aus Sperrholz.

Technical drawing of a rectangular window frame (Fenster) with dimensions and labels:

- Overall Dimensions:**
 - Width: 990
 - Height: 584
- Internal Dimensions:**
 - Internal Width: 830
 - Internal Height: 460
- Frame Components:**
 - ML (Mittelstück):** The central part of the frame, with a width of 339.
 - FL (Flügel):** The side parts of the frame, with a width of 75 each.
 - SB (Scharnierblock):** The hinge block, with a width of 23.
 - SB (Scharnierblock):** The hinge block, with a height of 23.
- Other Dimensions:**
 - Top and bottom frame thickness: 5
 - Left and right frame thickness: 57
- Text:** "Siehe Detailzeichnung Zarge – Bein" (See detail drawing of the frame leg).

siehe Detailzeichnung Scharnier, S. 9

20

110

730

Dreieckige Füllung

75 339 339 75

ML ML

100-mm-Radius an den Ecken der Klappen

28

600

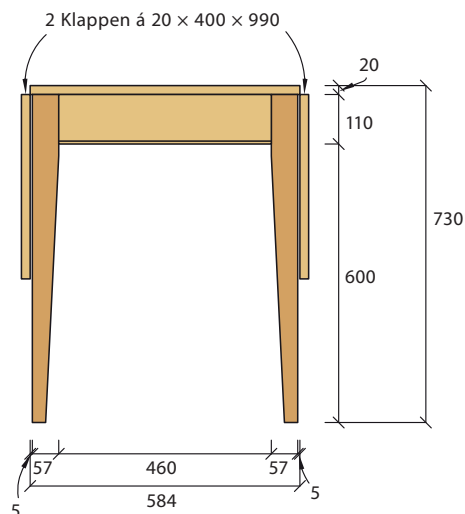
57 830 57

23 990 23

Schneiden Sie die Rundung an der Bandsäge vor, und fräsen Sie sie dann mit der Handoberfräse und einem Nutfräser und der Schablone nach.

Die Klappen werden jeweils von zwei Stützen in der oberen Stellung gehalten. Diese Stützen sind im Grunde zwei Holzstücke, die mit einer durchbohrten Fingerzapfenverbindung zusammengehalten werden.

Die 12-mm-Fingerzapfen wurden mit einer entsprechenden Vorrichtung an der Tischkreissäge geschnitten. Die Kanten der Fingerzapfen werden mit der Raspel oder mit Schleifpapier abgerundet, damit sich die Verbindung bewegen lässt. Dann wird ein 6-mm-Loch durch die Finger gebohrt, durch das man eine Dübelstange mit 6 mm Durchmesser steckt. Holzscharnier auf die einfache Art... Ein Hinweis: Die beiden Stützen müssen an der Oberkante ausgeklinkt werden, damit die Scharnierrollen an der Tischplatte hindurchpassen. Markieren Sie die Lage der Ausklinkung beim trockenen Zusammenbau des Tisches. Die schrägen Enden der Stützen bilden eine dreieckige Aussparung auf der Zarge. Schneiden Sie ein dreieckiges Stück Mahagoni zu, das in diese Lücke passt, ohne dass es an die Enden der Stützen stößt. Man kann sich Arbeit ersparen, indem man anstatt der selbstgefertigten Holzscharniere gekaufte Messingscharniere verwendet.

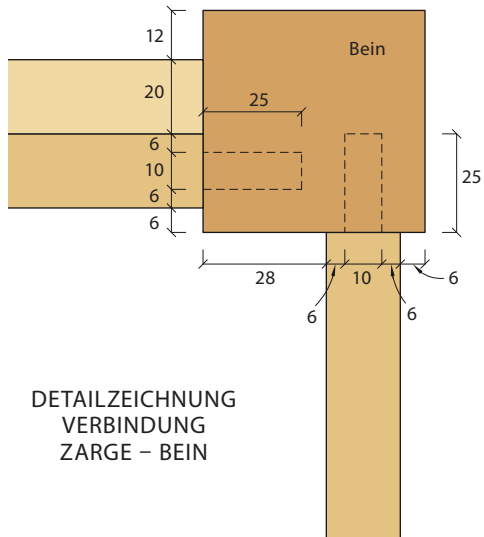


SEITENANSICHT

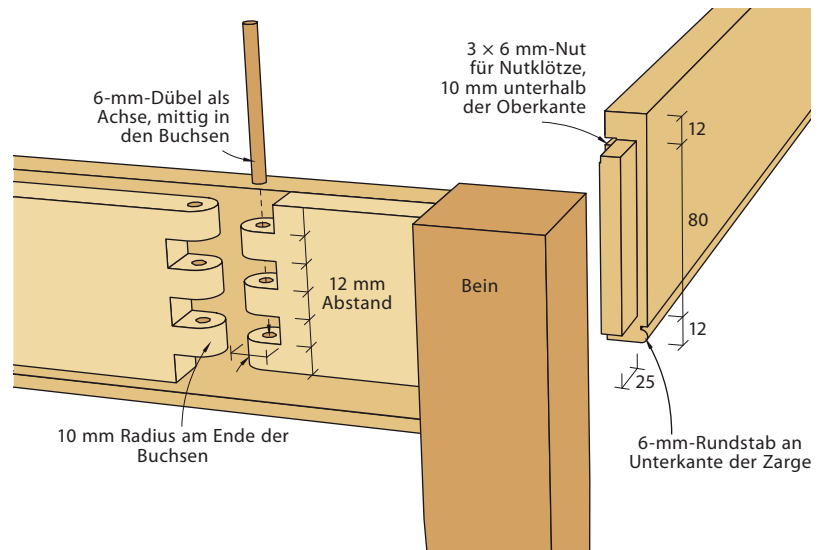
ANZAHL	BEZEICHNUNG	MAßE IN MM			MATERIAL	ANMERKUNGEN
		DICKE	BREITE	LÄNGE		
1	Tischplatte	20	585	990	Mahagoni	
2	Klappen	20	400	990	Mahagoni	
4	Beine	60	60	710	Mahagoni	
2	kurze Zargen	20	110	510	Mahagoni	ZBE (25 mm); 6 mm zurückspringend
2	lange Zargen	20	110	880	Mahagoni	ZBE (25 mm); 30 mm zurückspringend
4	Klappenstützen	20	80	460	Mahagoni	
2	Dreiecke	20	80	165	Mahagoni	

*ZBE = Zapfen an beiden Enden; passend zugeschnitten

Maßangaben in mm



DETAILZEICHNUNG
VERBINDUNG
ZARGE – BEIN



Schleifen und Oberflächenbehandlung

Nehmen Sie die Scharniere von der Tischplatte ab, und schleifen Sie den Tisch. Da die Tischplatte am meisten ins Auge fällt, habe ich sie bis zu einer Körnung von 220 geschliffen. Für das Gestell genügt eine 150er Körnung. Um die Oberflächenbehandlung zu vereinfachen, habe ich die Stützen erst danach angebracht. In diesem Fall müssen die Leimflächen an Zargen und den festen Teilen der Stützen abgedeckt werden

Als Oberflächenmittel habe ich eine dunkle Mahagonibeize verwendet. Nachdem diese getrocknet war, habe ich vier Schichten Klarlack aufgetragen.

Letzte Details der Konstruktion

Nachdem der Lack getrocknet ist, werden die Stützen und die Holzdreiecke mit Leim und Nägeln angebracht, die von innen durch die Zarge getrieben werden. Legen Sie dann die Tischplatte auf das Gestell, und vergewissern Sie sich, dass die Klappen durch die Stützen waagerecht gehalten werden. Befestigen Sie dann die Tischplatte.

Da das Holz bei Veränderungen der Luftfeuchtigkeit arbeitet (schwindet und quillt), muss die Tischplatte mit Nutklötzen an den Zargen befestigt werden. Die Nutklötze werden einfach an der Tischplatte angeschraubt. Da das Holz mehr in der Breite als in der Länge arbeitet, muss man an den langen Zargen mehr Platz für die Nutklötze lassen.

Insgesamt war ich von dem Ergebnis meiner Bemühungen sehr zufrieden. Ich glaube, mein Urgroßvater wäre stolz, wenn er wüsste, dass ich die Familientradition fortgeführt habe.



Die Verjüngungen an den Beinen wurden an der Bandsäge geschnitten und die Schnittflächen dann an der Abrichthobelmaschine geglättet.



Die Klappenstützen werden mit Holzscharnieren befestigt. Man sieht die Ausklantung, die es der Stütze erlaubt, das Metallscharnier an der Klappe zu passieren. Das Dreieck zwischen den Klappenstützen ist nicht notwendig, wirkt aber ansprechend.

Rustikale Tisch- und Bankkombination

VON TROY SEXTON

Zu Zeiten, als Möbelstücke für ihre Besitzer noch einen größeren Wert darstellten, gab es manch ein Stück, das mehr als eine Funktion im Haushalt erfüllte.

Der Bank-Tisch ist eine Form, die sich bis mindestens in das Mittelalter zurückverfolgen lässt, deren Ursprung aber manchmal sogar auf römische Vorbilder zurückgeführt wird, bei denen sich sogar das Untergestell flach zusammenlegen ließ. Als Möbel blieb er in Europa bis in die frühe Neuzeit beliebt und war auch in den Häusern der amerikanischen Kolonien recht häufig.

Er diente als Tisch, Truhe und Sitzbank. Man konnte auf ihm die Morgenmahlzeit servieren und ihn dann zu einer Bank umwandeln und ihn neben den Herd stellen. So erhielt man einen Ruheplatz, der durch die große Tischplatte zugleich auch einen gewissen Schutz vor der Zugluft in den frühen amerikanischen Häusern bot.

Diese Version entspricht in Form und Proportionen den Originalen. Sie ist überraschend leicht zu bauen. Wie bei vielen der Originale ist das Untergestell lackiert, die Tischplatte jedoch nicht. Es gibt Möbelhistoriker, die vermuten, dass die Tischplatten ursprünglich ebenfalls lackiert waren, aber so oft sauber geschrubbt wurden, dass sie schließlich das blanke Holz aufwiesen.



Konstruktion aus genuteten Platten

Das Untergestell ist eine einfache Kiste, die aus breitenverleimtem 20 mm starken Pappelholz besteht. Der Boden wird in Nuten in den Seiten, im Vorder- und Rückteil eingelegt. Das Vorderteil und das Rückteil werden mit den Seiten auf eine ungewöhnliche Weise mit einer gefalzten Gratnut zusammengehalten. Die Verbindung ist nicht schwierig, sie sollte sich auch von Anfängern problemlos herstellen lassen. Auch die Tischplatte ist leicht anzufertigen. Die Bretter werden mit einer Nut-und-Feder-Verbindung zusammengefügt. Die Zargen werden in Gratnuten auf der Unterseite eingeschoben.

Richten Sie das Material ab, hobeln Sie es auf Stärke, und verleimen Sie die Platten, die Sie für das Werkstück benötigen. Dann können Sie mit der Konstruktion des Untergestells beginnen.

Ein großer Schwalbenschwanz

Schneiden Sie die Bestandteile des Untergestells in Länge und Breite auf Endmaß, und fräsen Sie dann 238 mm oberhalb der Unterkante eine 20 mm breite und 6 mm tiefe Nut in die beiden Seitenteile. Ich verwende dazu ein Nutsägeblatt und den Parallelanschlag an meiner Tischkreissäge. Man kann aber auch gut mit der Handoberfräse und einem Nutfräser arbeiten.

In das Vorder- und Rückteil muss eine entsprechende Nut geschnitten werden, um den Boden zu halten. Schneiden Sie die Nut 12 mm oberhalb der Unterkante auf der Innenseite des Vorder- und Rückteils ein.

Jetzt kommt ein etwas schwierigerer Arbeitsschritt. Sie müssen die vorderen und hinteren Kanten der Seitenteile als Aufnahme für das Vorder- und Rückteile ausklinken. Diese 12 mm tiefe Ausklinkung beginnt an der Nut, die Sie zuvor für den Boden geschnitten haben, und erstreckt sich 220 mm an der Kante nach oben. Man kann die Ausklinkung auf unterschiedliche Weise schneiden, etwa mit der Band- oder der elektrischen Stichsäge. Ich arbeite viel mit dem Nutsägeblatt an der Tischkreissäge und bringe deshalb das Werkstück sicher am Ablänganschlag an und führe es stehend über das Nutsägeblatt.



Kurz vor dem Anschneiden des Schwalbenschwanzes an der Ausklinkung. Man sieht die Nut am Vorder- und Rückteil und die passenden Ausklinkungen und Nuten an den Seitenteilen.

Legen Sie die Seitenteile beiseite, und wenden Sie sich dem Vorder- und Rückteil zu. Der große einzelne Schwalbenschwanz an diesen beiden Teilen wird hergestellt, indem man zuerst an den Enden eine 20 mm breite und 6 mm tiefe Nut anschneidet. Die Brüstung dieser Nut macht die Verbindung stabiler und hilft bei der Montage, das Untergestell rechtwinklig auszurichten.

Am einfachsten lassen sich die Schrägen des Schwalbenschwanzes mit einigen sicheren Schnitten der Handsäge herstellen. Ich versichere Ihnen, dass diese eine einfache Arbeit ist. Stellen Sie zuerst Ihre Schmiege auf 14° ein, und reißen Sie den Umriss des Schwalbenschwanzes am Vorder- und Rückteil an.

Schneiden Sie mit der Rückensäge – ich verwende eine japanische Dozuki – die Schrägen an, und verputzen Sie den Schnitt und die Brüstung mit dem Stechbeitel.



Hier beginne ich, die Ausklinkung an den Kanten der Seitenteile zu schneiden. Das Werkstück wird fest gegen den Gehrungsanschlag und einen Hilfsanschlag gehalten, um sicher sägen zu können. Falls einem dieses Verfahren Unbehagen bereitet, kann man auch mit der Band- oder elektrischen Handstichsäge arbeiten.



Die Nuten am Vorder- und Rückteil helfen auch, die Verbindung am Gegenstück anzureißen. Halten Sie das Schwalbenbrett gegen die Seitenstücke, und übertragen Sie den Umriss. Reißen Sie dann die Schnittlinien auf den Außen- und Innenflächen der Seitenteile an.



An dieser Stelle muss man besonders sorgfältig sägen. Schneiden Sie so dicht wie möglich am Riss, und verputzen Sie gegebenenfalls mit dem Stechbeitel.



Die Stichsäge sollte mit beiden Händen geführt werden. Wenn man die Rundungen an den Seitenteilen schneidet, hat man meisten Kontrolle über den Schnitt, wenn eine Hand die Maschine am Griff hält und die andere auf ihrem Auflagetisch ruht.

Übertragen Sie dann den Umriss des Schwalbenschwanzes auf die Gegenstücke der Verbindung an den Seitenteilen.

Schneiden Sie mit der Rückensäge die Zinkenform an den Seitenteilen aus. Versuchen Sie dabei, genau in der Mitte des Bleistiftrisses zu sägen. Stecken Sie die Teile zusammen, und arbeiten Sie die Verbindung mit dem Beitel solange nach, bis sie glatt und sicher zusammenpasst.

Stecken Sie alle Verbindungen trocken zusammen, um sich zu vergewissern, dass sie sich leicht montieren lassen. Schneiden Sie dann die Rundungen an den Seitenteilen. Die Halbkreise an der unteren Kante haben einen Radius von 126 mm. Die oberen Ecken werden mit einem Radius von 56 mm abgerundet. Schneiden Sie die Rundungen mit der elektrischen Stichsäge, und glätten Sie die Schnitte mit grobem Schleifpapier.

Die Löcher, mit denen die Tischplatte am Untergestell gesichert wird, müssen Sie jetzt noch nicht anbringen; sie werden erst gebohrt, wenn das Untergestell zusammenmontiert ist.

Schleifen Sie alle Bestandteile des Untergestells, und leimen Sie es dann zusammen. Der Boden wird ohne Leim lose in die Nut eingelegt. Falls das Untergestell lackiert werden soll, können Sie die Verbindungen mit dünnen Drahtstiften oder Vierkantnägeln verstärken, wie das auch bei den Originalen üblich war.

Der Deckel des Untergestells besteht aus zwei Teilen: dem eigentlichen Deckel und einem Scharnierbrett, das mit Leim und Nägeln am Rückteil des Untergestells befestigt wird. Schnei-

den Sie das Scharnierbrett so zu, dass es genau zwischen die Seitenteile passt. Befestigen Sie es mit Leim und Nägeln. Es ist empfehlenswert, den Deckel zusätzlich auf zwei Leisten an den Seitenteilen aufliegen zu lassen, sodass er nicht nur vorne, sondern auch an den Seiten abgestützt wird. Passen Sie den Deckel an das Untergestell an, und befestigen Sie ihn mit Aufschraub-scharnieren am Scharnierbrett.

Eine Platte zum Klappen

Die Tischplatte stellte ich aus vier 21 mm starken Brettern her, die ich auf 1250 mm Länge zuschnitt. Je nach der Breite des verfügbaren Rohholzes müssen Sie vielleicht die Zahl der Bretter erhöhen. Die Bretter werden mit einer Nut-und-Feder-Verbindung auf Presspassung ohne Leim zusammengefügt. Die Zargen an der Unterseite, mit der die Tischplatte zusammengehalten wird, werden mit Nägeln befestigt.

Schneiden Sie zuerst an jedem der Bretter in die Mitte jeweils einer Kante eine 6 mm breite und 10 mm tiefe Nut. Fräsen Sie dann an die anderen Kanten jeweils passende Federn an. Die Verbindung sollte stramm sitzen, ohne dass Gefahr besteht, dass das Holz reißt.

Spannen Sie die Bretter der Platte zusammen, und reißen Sie dann die Lage der Gratnuten an, in welche die Zargen eingeschoben werden. Dabei wird recht viel Verschnitt entfernt, man sollte also zuerst mit einem Nutfräser vorschneiden – ich habe

Rustikale Tisch- und Bankkombination

ANZAHL	BUCHSTABE	BEZEICHNUNG	DICKE	MAß IN MM BREITE	LÄNGE	MATERIAL	ANMERKUNGEN
1	A	Tischplatte	22	1270	1270	Pappel	Endmaß 1220 mm
2	B	Zargen	22	120	1030	Pappel	6-mm-Gratnut
2	C	Seitenteile	20	455	720	Pappel	
2	D	Vorder- und Rückteil	20	240	650	Pappel	beide Enden gefälzt
1	E	Boden	20	430	620	Pappel	Wird in Nut eingelegt
1	F	Deckel	20	390	605	Pappel	
1	G	Scharnierbrett	20	70	610	Pappel	an Rückwand angenagelt
2	H	Stützen	20	38	38	Pappel	an Seitenteilen angenagelt